

Die zentrale Lage ermöglicht vieles

Gärtringen: Die Tagespflege der Stiftung Innovation und Pflege geht bald an den Start

Die Sanierungsarbeiten des Altbaukomplexes in der Gärtringer Bismarckstraße 16 bis 16/2 neigen sich dem Ende zu. In Gebäude Nummer 16/1 sind fünf barrierefreie Wohnungen für Senioren entstanden. Am 15. November wird hier außerdem die „Tagespflege am Park“ der Stiftung Innovation und Pflege eröffnen.

VON JENNY SCHWARTZ

Als Bürgermeister Thomas Riesch die Bürger im Rahmen des Gemeindeentwicklungsplans fragte, wo sie die Ortsmitte Gärtringens einordnen würden, kristallisierten sich drei verschiedene Punkte heraus: Der historische Markt, die Ludwig-Uhland-Halle sowie der Kieferpark mit der Villa Schwalbenhof. Die Sanierungsarbeiten an Letzterem sind gerade in vollem Gange und sollen Ende des Jahres abgeschlossen werden. Ein Ort der Ruhe und Begegnung wird hier entstehen, mit vielen Lichtelementen, Sitzgelegenheiten und Blumenbeeten.

Passend dazu werden derzeit auch die Altbaugebäude in der Bismarckstraße 16, 16/1 und 16/2 auf Vordermann gebracht. Diese Aufgabe obliegt jedoch nicht mehr der Gemeinde, denn der Altbaukomplex wurde bereits vor einiger Zeit an die Familie Schmid-Finger verkauft. In der 16/2 befinden sich mittlerweile seit vier Jahren die Gemeindebibliothek und die Seniorenwohngemeinschaft Emilia, die von der Sindelfinger Stiftung Innovation und Pflege betrieben wird.

Unten ist die Tagespflege, oben sind die Wohnungen

Auch im mittleren Gebäude Nummer 16/1 wird am 15. November die Stiftung einziehen und sowohl eine Tagespflege als auch mehrere seniorengerechte Wohnungen mit Betreuung anbieten. „Das Untergeschoss wird für die Tagespflege genutzt werden“, schildert der geschäftsführende Vorstand Ivica Grljusic. „In den oberen Stockwerken befinden sich dann die betreuten Wohnungen für Senioren.“

Bei den Schlagwörtern „Altbau“ und „seniorengerecht“ wird so mancher vielleicht stutzig. Doch ein Rundgang durch die frisch sanierten Räume zeigt, was man aus dem alten Gebäude alles herausholen



Zwischen den beiden bestehenden Gebäuden wird ein gläserner Verbindungsbau errichtet

GB-Foto: Holom

kann. Ein breit ausgebautes Aufzug führt bequem und rollstuhlgerecht in jedes Stockwerk. „Hier oben ist dann jede Wohnung ein bisschen anders“, beschreibt Julia Findeisen, Referentin des geschäftsführenden Vorstands. Ein paar Gemeinsamkeiten gibt es aber doch. Die Räume sind allesamt lichtdurchflutet und mit PVC-Böden ausgelegt, die Küchen offen gestaltet. Besonderes Augenmerk wurde auf die Badezimmer gerichtet. Ebenere Duschen, behindertengerechte Toiletten und viel Platz. Im Wohnzimmer befindet sich außerdem ein Hausnotruf. „Die Senioren bekommen zusätzlich auch einen Handsender, der mit dem Hausnotruf per Funk verbunden ist“, erklärt Ivica Grljusic. Hier sei die Besonderheit, dass im Falle eines Notrufs Störgeräusche wie Fernseher oder Radio automatisch leiser gestellt werden, damit die Tagespflege den Betroffenen auch verstehen kann.

Vier der fünf Wohnungen sind bereits in festen Händen und werden nach Fertigstellung des Sanierungsprojekts bezogen. Die Bewohner bekommen zudem die Mög-

lichkeit, bei Bedarf an den Programmen der Tagespflege teilzunehmen. Diese werden wiederum in einem Verbindungsraum stattfinden, der momentan zwischen der Bismarckstraße 16 und 16/1 aufgebaut wird. „Dieser Mittelbau soll eine Glasfront bekommen“, berichtet Birgit Kohlweiler, Hausleiterin der Tagespflege. Das Dach des Baus werde man als Balkon nutzen können. „Insgesamt wird unsere Tagespflege für zehn Personen ausgelegt – wir holen die Leute von zu Hause ab, kümmern uns um sie und bringen sie wieder zurück.“

Die Tagespflege wird auch in Bismarckstraße 16 einige Büroräume erhalten. Das restliche Gebäude dient als privater Wohnraum der Familie Schmid-Finger. Ein Kompromiss, mit dem alle Beteiligten hochzufrieden sind. „Es ist richtig schön, dass wir so wunderbare Räumlichkeiten beziehen dürfen“, freut sich Ivica Grljusic. Nicht nur die Gebäude selbst, sondern auch das Drumherum seien optimal für die Tagespflege. „Hier ist ja alles fußläufig erreichbar, die Kirche, die Supermärkte und

die Ortsmitte.“ Solche Bedingungen seien nicht selbstverständlich.

Auch Thomas Riesch ist mit der Entwicklung der Tagespflege zufrieden. Das Gemeindeoberhaupt verrät außerdem, dass eigentlich nur die Bismarckstraße 16 tatsächlich ein historisches Gebäude aus dem 17. Jahrhundert ist. „Die Nummern 16/1 und 16/2 wurden erst in den 1950er Jahren von Erich Kiefer gebaut“, so die Geschichte. „Der hatte darin seine Firmen-Büros.“ Nachdem Kiefer gestorben und dessen Firma insolvent gegangen war, habe seine Wittwe die Gebäude an die Gemeinde Gärtringen verkauft. Lange Jahre wurden die Gebäude schließlich als Bücherei und Jugendtreff genutzt. „Für uns wurde die Sanierung allerdings auch zu teuer, weshalb wir den Komplex an die Familie Schmid-Finger verkauft haben.“ Die Bücherei durfte aber bleiben und wurde lediglich in ein anderes Gebäude verlegt. „Dafür sind wir als Gemeinde sehr dankbar“, betont Thomas Riesch. „Zusammen mit dem sanierten Vorplatz wird das ein ganz toller Ort für Jung und Alt.“

Keine Warnung, aber Entwarnung

Gärtringen – Bei der Sitzung des Verwaltungsausschusses des Gemeinderats wollte Susanne Löhnert (Grüne) wissen, wie die Erfahrungen mit dem bundesweiten Warntag vor Ort waren.

VON RÜDIGER SCHWARZ

Am 10. September ging erstmals seit 1990 wieder ein deutschlandweiter Probealarm über die Bühne. Das Ganze war ein Reinfall und Flop. Der Präsident des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Christoph Unger, musste mittlerweile seinen Hut nehmen. Bürgermeister Thomas Riesch und Mitarbeiter luden sich die Warn-App aufs Handy runter. „Das hat bei uns allen nicht funktioniert. Wir haben keine Warnung bekommen, dafür 40 Minuten später eine Entwarnung“, erzählte Thomas Riesch. In Gärtringen war man da nicht alleine, bekanntlich gingen in ganz Deutschland die Warn-Apps NINA und Katwarn baden.

Die Sirenen heulten auch nicht im ganzen Land, weil es sie schlichtweg vielerorts gar nicht mehr gibt. Die meisten Sirenen wurden nach Ende des Kalten Kriegs abmontiert. In Gärtringen hat man dagegen noch zwei festinstallierte Sirenen – eine im Rathaus, die andere auf dem Dach der Ludwig-Uhland-Schule. „Wir sind da eher noch die Ausnahme. Die Fernsteuerung haben wir aber abbauen müssen“, verriet Thomas Riesch. Handbetrieb war gefragt. „Der Alarm der Sirenen war nicht schauerlich laut, er war relativ leise“, sagte der Bürgermeister. Für die Beschallung des ganzen Orts reichte das nicht aus. Thomas Riesch dachte da eher an mobile Sirenen, wie sie die Feuerwehr hat. Man will die festen Sirenen nun auf Vordermann bringen. „Unsummen werden wir aber nicht investieren“, betonte er. Geht es nach dem Beschluss der Innenminister-Konferenz, soll der Warntag fortan jährlich stattfinden.

Florian Wahl fordert Aufklärung

Gärtringen – Der designierte SPD-Landtagskandidat im Wahlkreis Böblingen, Florian Wahl, ist entsetzt über die Zustände, die aus dem Gärtringer Schlachthof bekannt wurden. Er fordert daher nun Aufklärung von der Landesregierung.

„Es macht mich unfassbar wütend, wie die Tiere gequält werden. Was mich jedoch auch ärgert, ist, dass man das Gefühl hat, dass der Aufklärungswille bei der grün-schwarzen Landesregierung nicht sehr stark ausgeprägt ist“, sagt Florian Wahl in einer Pressemitteilung. Aus diesem Grund habe er sich an den Landtagsabgeordneten Jonas Weber, Tierschutzpolitiker und Verbraucherpolitiker Sprecher der SPD-Landtagsfraktion gewandt und gebeten, politisch tätig zu werden und einen Antrag an die Landesregierung zu stellen.

„Es ist schon bitter, dass wir das anleihen mussten. Eigentlich gehört das zur absoluten Pflichtaufgabe der gewählten Landtagsabgeordneten aus dem Wahlkreis Böblingen“, sagt Wahl weiter, „es ist gut, wenn man auf einer Demonstration gegen die Tierschutzpolitik der eigenen Landesregierung vor dem Schlachthof auftritt, aber dann muss man auch im Landtag seine Arbeit erledigen.“

Bis dato sei von keinem Antrag, von keiner Kleinen beziehungsweise Großen Anfrage im Landtag zum Thema Schlachthof Gärtringen durch Abgeordnete im Wahlkreis Böblingen bekannt. „Die Landesregierung ist hier in der Verantwortung zu handeln.“ Jonas Weber, Tierschutzpolitiker und zugleich Verbraucherschutzpolitiker Sprecher der SPD-Landtagsfraktion sieht dies laut der Mitteilung genauso. Bereits nachdem die Verstöße gegen das Tierschutzgesetz in Tauberbischofsheim bekannt geworden sind, war die SPD-Landtagsfraktion um Aufklärung bemüht. „Vorseiten der Landesregierung wurde uns immer wieder vorgestellt, welche Mittel Vorfälle wie diese frühzeitig erkennen sollen. Offensichtlich greifen diese nicht. Wir wollen daher Klarheit, wie der Tierschutz künftig sichergestellt werden soll!“

Nach den Vorkommnissen in Tauberbischofsheim sei der Fall in Gärtringen nun erneut ein Verstoß gegen das Tierschutzgesetz in einem Schlachthof in Baden-Württemberg. Und erneut seien es nicht die offiziellen Stellen, die diese Missstände aufdecken, sondern eine Tierschutzorganisation. -gb-

Elektrowerkzeuge aus Lkw gestohlen

Sindelfingen – Auf ungeklärte Art und Weise gelangten Täter zwischen Montag, 17.30 Uhr, und Dienstag, 7.15 Uhr, in einen verschlossenen Citroën Jumper. Aus dem Lkw, der in der Hinterweiler Straße in Sindelfingen stand, wurden Elektrowerkzeuge gestohlen: ein Nagelschussgerät, Stichsäge, Flex und einen Kraftschrauber mit einem vierstelligen Gesamtwert. Zeugen melden sich bei der Polizei, Telefon (0 70 31) 69 70. -pb-

Gemeinde ist Vorreiter bei der E-Mobilität

Gärtringen: Der S-Bahnhof soll weiter aufgewertet werden – Abschließbare Fahrradboxen geplant

Ob Seniorenmobil, Elektrifizierung von Fahrzeugen, Beschilderung und Ausbau von Radwegen – in Sachen Mobilität geht es in Gärtringen voran. Dank staatlicher Zuschüsse liegt jetzt ein E-Mobilitätskonzept vor. Verwaltungsmitarbeiter Thomas Thüroff gab in der Sitzung des Verwaltungsausschusses einen Überblick zum Stand der Dinge.

VON RÜDIGER SCHWARZ

Der Sachgebietsleiter für Mobilität, ÖPNV und Nachhaltigkeit hatte beim Bundesverkehrsministerium einen Förderantrag gestellt. Der ging durch. Mit den 80 000 Euro beauftragte die Gemeinde das Stuttgarter Institut für Stadt, Mobilität und Energie, sich die Lage vor Ort anzuschauen und ein Mobilitätskonzept vorzulegen. „Damit haben wir ein Alleinstellungsmerkmal im Landkreis“, freute sich Thomas Thüroff. Bis dato kam noch keine Kommune im Landkreis Böblingen überhaupt auf die Idee, einen solchen Antrag zu stellen. Vier Schwerpunkte beinhaltet das nun vorliegende Konzept. Da wären etwa die „Gemeinschaftsverkehre“. Seit Dezember vergangenen Jahres verkehrt in der Gemeinde ein Seniorenmobil. Es kann jeden Dienstag zwischen 8 und 12 Uhr gebucht werden, ist für Senioren ab 60 Jahre sowie Menschen mit Gehbehinderungen und ähnlichen Handicaps gedacht. „Es ist eine echt tolle Nachfrage da. Jeden Dienstag nutzen fünf bis zehn Senioren das Taxi“, ließ Thomas Thüroff wissen. Es hätten sich sogar kleine Gruppen gebildet. Die ließen sich für einen Spaziergang zum Gemeindegarten fahren und von dort wieder abholen.

E-Bike für ambulante Pflege der Diakoniestation

Zwar betrachtet die Verwaltung die Elektrifizierung von Fahrzeugen im Moment nicht als das dringlichste Schwerpunktthema, doch hat sich auch hier so einiges getan. Für die ambulante Pflege der Diakoniestation des Samariterstifts schaffte man ein E-Bike an. Statt mit dem Auto können kürzere Strecken nun mit diesem Pedelec zurückgelegt werden. Von der Klimaverträglichkeit abgesehen, kommt dies auch der Gemeindekasse zu gute. Der Unterhalt eines E-Bikes kommt deutlich billiger als derjenige eines Autos.

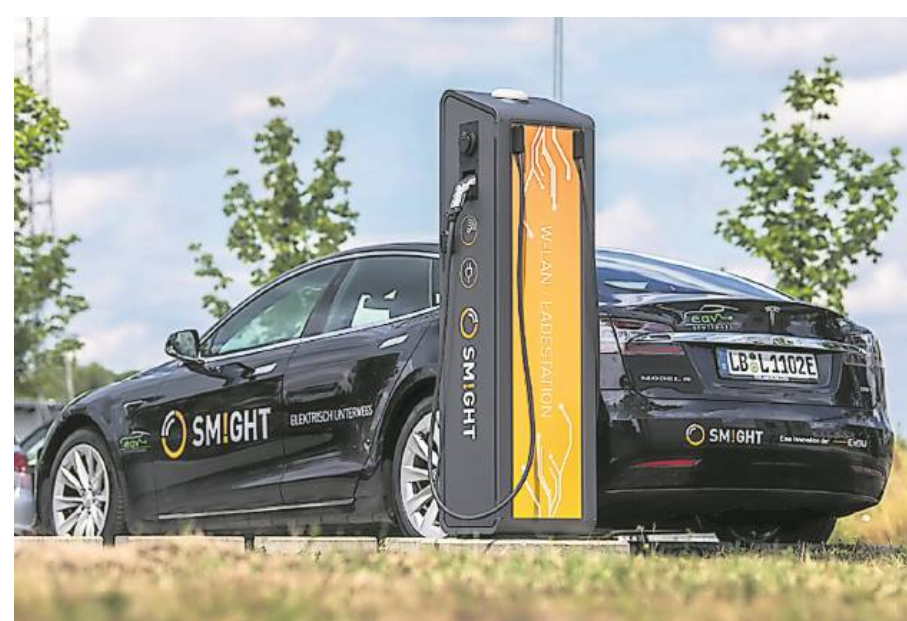


Ob Fahrradboxen oder Ladesäulen: Gärtringen will die E-Mobilität vorantreiben
GB-Fotos: gb

Folglich hat sich der Abmangel der Diakoniestation und der von der Gemeinde getragene Anteil reduziert.

Auch beim gemeindeeigenen Fuhrpark blieb man nicht untätig. Für den Bauhof wurde ein E-Lastenbike besorgt, die Mitarbeiter der Kläranlage sind jetzt mit einem Pedelec als Dienstfahrzeug unterwegs, für die Hausmeister gab's einen Elektroroller und für die Mitarbeiter der Verwaltung ein Elektroauto Marke Renault Zoe. Momentan verfügt man über zwei E-Ladesäulen mit integriertem WLAN-Hotspot. Eine steht beim Parkplatz neben der Gärtringer Kreissparkasse, die andere befindet sich auf dem Rohrauer Dorfplatz. An der Gärtringer Ladesäule wurden von der EnBW bis zu 98 Ladevorgänge pro Tag gezählt, in Rohrau waren es bis zu 52. „Das ist doch nachgefragt“, betonte Thüroff.

Am S-Bahnhof will man nun eine dritte Ladesäule neuen Typs für „E-Cars“ samt einer Ladestation für die Batterien von Pedelecs aufstellen. Rund 16 000 Euro wird das kosten. „Wir haben den Punkt erreicht, wo wir jetzt was dafür verlangen müssen. Wir können uns das so nicht leisten“, warf Dr. Peter Heinkele (CDU) ein. Noch sind die Ladevorgänge umsonst zu haben. An der S-Bahn-Station möchte Thomas Thüroff zudem gerne abschließbare Fahrradboxen anbringen lassen. Matthias Bock (Freie Wähler) schlug vor, dass man ein Kontingent dieser Boxen fest vermieten könne. In der Zwischenzeit wurden die Radwege komplett neu beschildert, der Radweg ab dem Bahnhof bis zum Rohrweg verbreitert und sicherer gemacht. Mit ei-



nem entlang der Bahnlinie verlaufenden Radweg soll der Anschluss an den ersten Radschnellweg in Baden-Württemberg hergestellt werden. Der verläuft zwischen Böblingen/Sindelfingen und Stuttgart, wurde im Mai 2019 eröffnet, soll weiter ausgebaut werden.

Die neue Buslinie 753 zwischen Gärtringen, Nufringen und Herrenberg bedient eine Haltestelle im Gewerbegebiet Riedbrunn mit. „Den Kreisverkehr im Riedbrunn wird man so nicht aufrechterhalten können“, sagte Thomas Thüroff mit Blick auf die Erweiterung des Gewerbegebietes. Das sei ein „riesen Harakiri“. Wie die Fußgänger aus dem Gewerbegebiet zur S-Bahn hochkriegen? Mit einer Brücke

über die Kreisstraße 1077? Matthias Bock (Freie Wähler) plädierte da mehr für eine gut beleuchtete Unterführung. „Im Gegensatz zu einem Brückenbau explodieren da nicht die Kosten“, so Bock. Der hakte noch wegen des von den Freien Wählern eingebrachten Antrags für eine Buslinie zwischen Gärtringen und Aidlingen nach. „Der Antrag wurde beim Landkreis eingereicht. Wir hoffen auf eine Mehrheit im Kreistag“, antwortete Bürgermeister Thomas Riesch. Derweil bemängelte Inge Friedrich (Grüne), dass Gärtringen-Nord beim Busverkehr ein „steinzeitliches Dasein“ friste. Thomas Riesch war die Problematik bekannt, konnte jedoch keine schnelle Lösung in Aussicht stellen.